

Er erscheint täglich  
sonntags mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis  
monatlich 50 s., 1/2jährlich 1.50 s.,  
jährlich 3.00 s., frei ins Haus. Durch  
die Post bezogen 1.65 s.

„Die Neue Welt“  
(Unterhaltungsbeilage), durch  
die Post nicht bezogen, kostet  
monatlich 10 s., 1/2jährlich 30 s.

# Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Sölbergasse.

Telegraphen-Nr.: Volksblatt Halle/Saale.

Eintragung in die Post-  
einweisungsliste unter Nr. 6852.

Insertionsgebühr  
betragt für die halbpaltene  
Zeitspaltel oder deren Raum  
15 s., für Wohnungs-,  
Berufs- und Veranlagungs-  
anzeigen 10 s.

Inserte für die fällige  
Nummer müssen höchstens bis  
vormittags 10 Uhr in der  
Expedition aufgegeben sein.

Nr. 61.

Mittwoch den 14. März 1894.

5. Jahrg.

## Carl Marx.

† 14. März 1883.

Am heutigen Tage find elf Jahre vergangen, seit  
das internationale Proletariat trauernd an der Bahre des  
größten Vorkämpfers der Unsterblichen, unseres unerschütterlichen  
Karl Marx, stand. Die klassenbewußte Arbeiterkraft aller  
Länder verehrt in ihm den ersten Theoretiker des wissen-  
schaftlichen Sozialismus, der ihr die schärfsten, schneidendsten  
Waffen zum Kampfe gegen ihre mächtigen Feinde in die  
Hand gab.

Es ist hier nicht der Ort, ausführlich über die Lebens-  
geschichte unseres toten Freundes zu berichten. Ein solcher  
Bericht wäre gleichbedeutend mit dem Unterfangen, eine Ge-  
schichte unserer Partei zu schreiben, mit dem Leben ganzes Leben  
unlösbar verflochten ist. Es seien uns daher nur einige  
kurze Bemerkungen über den Gang seines vielbewegten Lebens  
 gestattet. 1818 in Trier geboren, trat Marx, nachdem er  
verschiedene Zweige der Wissenschaft gründlich studiert hatte,  
Anfang der vierziger Jahre in die politische Bewegung ein.  
Von den Führern der rheinischen Liberalen wurde er 1842 an  
die Spitze der „Rheinischen Zeitung“ berufen. Die Gesin-  
nungen der damaligen Zeitur bereiteten ihm in dieser Thätig-  
keit keine geringen Schwierigkeiten, aber er wandte ihr ihre  
Aufgabe auch nicht leicht. Das Ende von Liebe war schließ-  
lich, daß die Regierung erklärte, mit dieser von Marx redigir-  
ten Zeitung sei „nicht fertig zu werden“. Deshalb wurde  
sie kurzer Hand unterdrückt. Marx siedelte nun nach Paris  
über und gab im Verein mit A. Ruge die „Deutsch-  
französische Jahrbücher“ heraus, in denen zunächst  
seine „kritische Revision der Hegelschen Rechts-  
philosophie“ erschien. Im Verein mit seinem Freunde  
Friedrich Engels veröffentlichte er darauf „Die heilige  
Familie“, eine Schrift, die längst aus dem Buchhandel  
verschunden ist und in der die Verfasser die Geißel der  
Kritik gegen die Auswüchse des deutschen philosophischen  
Idealismus unter der Regie von Bruno Bauer schwapen.  
Aus Frankreich ausgewiesen, ging Marx nach Brüssel und  
schrieb dort seine „Abhandlung über den Freihandel“. 1847  
erhielt sein Buch „Das Elend der Philosophie“, eine  
Entgegnung auf Bruders „Philosophie des Elends“. Von  
nun an nahm Marx auch thätigen Anteil an der praxis-  
tischen Agitation, deren Früchte sich in der von ihm und seinen  
Freunden bewirkten Umgestaltung des Geheimbundes der  
Kommunisten zeigten. Im Auftrage dieses Bundes gab Marx  
wiederum mit seinem Freunde Engels, kurz vor dem Aus-  
bruch der Februarrevolution des Jahres 1848, das welt-  
berühmt gewordene „Manifest der kommunistischen  
Partei“ heraus. Nach der Märzrevolution kehrte Marx  
nach Deutschland zurück und gründete in Köln die „Neue  
Rhein. Zeitung“, in der er mit einer für die damalige  
Zeit unerhörten Kühnheit die Interessen des Proletariats  
der sich in ihrem Liberalismus spreizenden Bourgeoisie gegen-  
über verrat. Das Blatt wurde schließlich unterdrückt, und  
von neuem mußte Marx ins Ausland gehen. Für kurze

Zeit hielt er sich in Paris auf, um, als er von dort zum  
zweitenmale vertrieben wurde, nach London überzusiedeln.  
Nach dem Staatsstreich Napoleons III. veröffentlichte Marx  
sein Werk: „Der 18. Brumaire Louis Bonapartes“. In  
schneller Folge erschienen dann seine „Euthyllungen  
über den Kommunismusprozeß zu Köln“, die „Schrift  
zur Kritik der politischen Ökonomie“ und  
„Der Vogt“. 1867 erschien das Hauptwerk unseres Karl  
Marx: „Das Kapital“ in seinem ersten Band. 18 Jahre  
später folgte der zweite Band nach. Den dritten Teil dieses  
epochenmachenden Werkes sollte Marx nicht mehr vollenden:  
am 14. März 1883 erlosch er an seinem Arbeits-  
tisch im Alter von siebenunddreißig Jahren.

Wir, die wir heute flammend vor dem gewaltigen Werte  
seines Lebens stehen, wir wissen es: „Es kann die Spur  
von seinen Erdentagen nicht in Aeonen untergehen.“ Als  
Mensch war als Denker steht Karl Marx uns gleich nahe.  
Als Mensch war er der treueste Gatte, der liebevollste Vater,  
der aufopferndste Freund und Parteigenosse. Als Denker  
erwachte er mit genialer Klarheit die schlafenden wirtschaft-  
lichen Kräfte in ihrem tiefsten Wesen. Ihm war die  
Wissenschaft nach seinen eigenen Worten „sein geistliches  
Vergnügen“. Er war der Ansicht, daß diejenigen, welche  
zu glücklich sind, sich wissenschaftlichen Zwecken widmen zu  
können, auch die ersten sein sollten, welche ihre Kenntnisse  
in den Dienst der Menschheit stellen. Sie sollten „für die  
Welt arbeiten“. Er selbst hat es denn auch bis an sein  
Lebensende gethan.

Zwei wichtige Erbedenkungen sind es vor allem, die wir  
Marx verdanken. Er war bahnbrechend für eine ganz neue  
Anfassung der Weltgeschichte, für die sogenannte materia-  
listische Geschichtsauffassung, nach der die gesamte Welt-  
geschichte sich aus einer Geschichte von Klassenkämpfen zu-  
sammensetzt. Dann war er auch der erste, welcher die  
ökonomischen Gesetze, nach welchen sich die kapitalistische Aus-  
beutung der Arbeitskraft des Proletariats vollzieht, erschloß.  
Diese beiden Entdeckungen bilden die Säulen des wissen-  
schaftlichen Sozialismus, als dessen Schöpfer Marx mit ihm  
zu bezeichnen ist.

Das Jahr, in dem der Todestag unseres Karl Marx  
zum erstenmale wiederkehrt, bringt seinen Freunden das  
lang erwartete Erscheinen des dritten Bandes des „Kapital“. Friedrich Engels, der treue Freund und Kampfgenosse von  
Karl Marx, wird ihm der Poesentheiligkeit übergeben. Engels  
ist es noch vergönnt gewesen, die nächste Ausbreitung der Sozial-  
demokratie im letzten Jahrzehnt zu erleben. Wie hätte Marx  
sich gefreut, wenn er unsere schönen Siege mitgelebt hätte!  
Dieser Gedanke ist es, der uns heute mit Trauer, aber auch zu-  
gleich mit freudigem Stolz erfüllt. Am dem Tage aber, an dem  
die Sonne zum erstenmale über einer aus den Banden der  
Vohnklaverei befreiten Menschheit aufgeht, da wird die sieg-  
reiche Arbeiterklasse auch dankbar des Mannes gedenken, dem  
sie so viel verdankt, unersetzbar treuen, unerschütterlichen  
Freundes Karl Marx, der ihr das Lehnwort mitgab:

Proletariat aller Länder, vereinigt Euch!

Armut. Für diese aber seid nicht ihr verantwortlich. Also  
geht nur getroßt der Zukunft entgegen; wenn sie die Ge-  
rechtigkeit bringt, die ihr davon erwartet, so habt ihr nichts zu  
fürchten.“

„Das sind schöne Worte“, lispelte mühsam, aber mit  
strahlendem Gesicht der Alte, indem er dem Schriftsteller die  
Hand reichte. „Dank Euch, ich glaube Euch! Ach, wie  
glücklich bin ich, daß mir eine Freundeshand die Augen zu-  
drückt — es ist so entsetzlich, so furchtbar, verlassen wie  
ein räudiges Tier, welches einlam in seiner Höhle vergeht.“  
Entrüstet schloß der Greis eine Welle, dann fuhr er  
leise und mit einem Anflug seines alten Lächelns fort:  
„Herr, ich habe vergessen, mein Testament zu machen.  
Ich will jetzt das Verhängnis nachholen. Ihr wart gut  
gegen mich, Herr, und deshalb sollt Ihr mein Universal-  
erbe sein.“

Volkshofschick sah den Alten übertraut an — er glaubte,  
dieser rede im Fieber.  
„Was ich auf dem Leibe trage, gehört dem Staat,“  
sprach der Brodig mit derselben Miene weiter. „Geld  
besitze ich auch nicht oder überhaupt bewegliches Eigentum.  
Aber ich nenne einen Gegenstand mein, der unter Umständen  
für einen Verkommenen, besonders für einen Eurer Art, von  
unerschätzbarem Werte ist. Den sollt Ihr haben.“  
„Was für einen Gegenstand, guter Freund?“  
Der Brodig griff mit zitternder Hand in die Falten  
seines Kittels und zog ein niedriges Flacon daraus hervor,  
das er triumphierend in die Höhe hielt.

Felix fuhr betroffen zurück.  
„Es war das Giftschälchen!“  
„Recht,“ sagte der Sterbende und drückte dem Schrift-  
steller sanft das bedeutungsvolle Verhängnis in die wider-  
strebende Hand. „Ihr könnt das Giftschälchen bei einiger Ge-  
schicklichkeit jeder Untersuchung entziehen, nötigenfalls nehmt

## Rundschau.

**Aus dem Reichstage.** Die zweite Lesung des rui-  
sischen Handelsvertrages vollzieht sich im parlamentarischen  
Laufschritt. Kolonnenweise werden die einzelnen Positionen  
genommen und nur ab und zu bei einem einzelnen Punkt  
Halt gemacht. So z. B. brachte Döpler eine längere Dis-  
tinction, an der sich hauptsächlich bayerische Abgeordnete be-  
teiligten. Später nahm der Posten Spielwaren unter  
Gewölfe Reichshaus das Wort, um das Interesse der Thü-  
ringer Spielwaren-Industrie an dem Zustandekommen des  
Handelsvertrages darzutun. Reichshaus schilderte bei dieser  
Gelegenheit die ungemein traurige Lage der Spielwaren-  
Arbeiter und stellte sie in Gegensatz zu dem jenen Vorstand  
der Großgrundbesitzer des Ostens. — Dienstag 12 Uhr  
findet Fortsetzung statt. Gelingt es nicht, die zweite Lesung  
in der Nachmittags Sitzung zu erlebigen, so ist eine Abend-  
sitzung in Aussicht genommen. Nach Erledigung der zweiten  
Lesung soll der Etat dann kommen, den der Präsident eben-  
falls vor Beginn der Osterferien nach einer Nacht gebracht  
wird. Die Tage bis zum Sonnabend sind also noch  
mit einem sehr reichhaltigen Arbeitspensum verort.

Zur Brauntweinsteuer hat die sozialdemokratische  
Fraktion für die zweite Etatsberatung den Antrag gestellt,  
den Reichstage nach jeder Neubemessung der Viebesgabe ein  
Verzeichnis der Empfänger unter Angabe des  
privilegierten Kontingents jeder Brennerei mitzuteilen. Sei,  
wie werden da die Agrarier toben!

**Maßregel eines Richters.** Aus Berlin wird  
gemeldet: Der Landgerichtsdirktor Schmidt hat seine Ent-  
lassung nachgehakt. Schmidt zeichnete sich als Strafammer-  
vorsteher in mehreren politischen Prozessen, die mit Frei-  
sprechung endeten, durch Objektivität aus. Da wurde er  
vor einem Jahre an eine Zivilkammer versetzt. Nun nimmt  
er seinen Abschied. Den Zusammenstoß kann man — sich  
denken. Unabhängige Richter passen nicht zum heutigen  
System.

**Die Gewerbegerichtswahlen in Köln** haben am  
Dienstag vor acht Tagen für die Arbeitnehmer stattgefunden  
und scheint es dabei recht gemüthlich zugegangen zu sein. Die  
Wahl wird dorther in nach Branchen geordneten Gruppen  
vorgewonnen, von denen jede 1 bis 2 Vertreter wählt. Ueber  
die Wahl lesen wir in der „Köln. Volksztg.“: Während das  
Wahlgeschäft bis zum Abend sich glatt abwickelte, entstand  
gegen 7 Uhr, um welche Zeit die großen Betriebe geschlossen  
wurden, ein fürchterliches Gedränge vor und in dem Hau-  
banke; geradezu lebensgefährlich wurde die Situation, als die  
in den Vororten Ehrenfeld, Deutz, Mülheim und Benrather  
beschäftigten Metallarbeiter — welche überhaupt von allen  
Wählern das größte Interesse an der Wahl bezeugten — zu  
Hundertern in geschlossenen Reihen anrückten. Am dem Wahl-  
bureau dieser Gruppe (2) war der Andrang zwischen 7 und  
9 Uhr derart, daß es kaum möglich war, wieder aus dem  
Wahllokal herauszukommen; einzelne wurden thätlich durch

es wie ich in den Mund. So, nun wißt Ihr — und nun  
will ich nicht mehr sprechen, denn es strengt mich sehr an.  
Lebt wohl.“

Felix wusch mehrmals gerührt die Hand des Alter, dann  
wandte dieser sich um und fiel bald in einen ruhigen,  
tiefen Schlaf, aus welchem er nicht wieder erwachen sollte.

## 22. Kapitel.

Sophia erkrankt.

Schwerenmütig sah Sophia auf dem Stroh ihrer Telega  
und ließ ihre Blide sorgenvoll über die weite Ebene schweifen,  
welche der Zug jetzt durchwanderte.

Wann endlich, dachte sie, wird diese entsetzliche Reize  
ein Ende nehmen? Hoffentlich bald — oder —

Sie magte den Ged an nicht auszubekleben.  
„Über ich erreiche das Ende nicht,“ hatte sie sagen wollen,  
in der That, sie sah blaß und krank aus, der Wang  
ihrer schönen blauen Augen war erloschen, ihre Sprache war  
leise und kraftlos geworden, ihr Gang müde und schliefend,  
und in ihrem ganzen Wesen prägte sich ein Hoffnungs-  
losigkeit, eine Lebensmüdigkeit aus, wie sie selbst das Unglück  
in Verbindung mit der tiefsten Demüthigung der Menschen-  
würde hervorgerufen vermag.

Niemand kann sich aber auch eine völlig erschöpfende  
Vorstellung der unendlichen Leiden machen, welche das  
arme Mädchen auf dem qualvollen Marsche zu ertragen  
hatte. Der rothe Werberer selbst mußte solche Strapazen  
und Demüthigungen als Leiden empfinden, wie viel mehr  
ein gebildeter, mit seinem Ehrgefühl begabter Mensch, und  
wie viel tausendmal mehr noch ein schuldloses Weib, das  
so grauam allen Hoffnungen seines blühenden Lebens ent-  
rissen worden ist!

431

## Nach Sibirien verbannt.

Erzählung von Friedrich Thieme.  
(Nachdruck verboten.)

Felix zögerte mit der Antwort, aber die Lippen des  
Alten gingen mit so angstvoller Spannung an ihm, daß er  
nicht umhin konnte, die Frage bejahend zu beantworten.  
„Wozu seine letzten Augenblicke demüthigen?“ dachte er,  
und es hielten ihm die Worte eines deutschen Dichters ein,  
den er ihm seiner freien und gerechten Anschauungen willen  
liebte:

Durchblide stahn die alte graue Decke  
Der Vorurteile rufe laut und weide  
Den Lebensmond an dem Traum.  
Doch nicht zu ihm seine gute Weile,  
Und nicht ihm gewaltsam aus dem Gleiße,  
So giebt der alten Weile Raum.“

„Aber glaubt Ihr“, fuhr der Alte ängstlich fort, „daß ich  
in den Himmel komme. Wenn ich auch immer fromm ge-  
wesen bin und mich regelmäßig betruget habe, so war ich  
doch immerhin ein Verbrecher, ein Dieb und Betler. Was  
ist Euer Meinung hierüber, Herr?“

Felix konnte sich eines Lächelns nicht enthalten, als er  
tröstend erwiderte:

„Guter Alter, beruhigt Euch, Ihr könnt nicht verant-  
wortlich gemacht werden für die Wirkungen von Irrthümern,  
an denen Ihr unschuldig seid. In dem, was Ihr seid, seid  
Ihr durch die ängstlichen Verhältnisse geworden. Euer  
Charakter ist im Grunde gut und edel. Ihr seid nur un-  
wissend und arm. Unter besseren Umständen wäre Ihr  
wahrscheinlich ein brauchbarer und verdienstlicher Mit-  
glied der menschlichen Gesellschaft geworden. Was Ihr Euer Ver-  
brechen nennt, sind nur die Folgen Eurer Unwissenheit und

\*) Scene an Münchhausen.



schlossen werden würde. Wenn aber der Borsener durchaus annehmen will, die Aufhebung der Staffette müsse auf einem Verordnungswege beruhen, und wenn er fragt, wer der zweite Kommandant sei, so verweise ich ihn auf den Antrag Uebels im preussischen Abgeordnetenhaus und auf die Mitteilungen des Herrn v. Schorlemer im preussischen Senat. Es wird ihm dann nicht schwer werden, die Gründe zu finden, die sich gegen die Durchführung der Staffette erklären. Die Aufhebung der preussischen Staffette für notwendig. Daß Bayern die Leistung aufgabe, könne man nicht verlangen, ohne in die verfassungsmäßig garantierten Rechte der Bayern einzugreifen.

**Bundeskommission.** Der 17. März. Der v. Hammerstein schenkt die Mitteilung, die Herr v. Uebels im Reichstagen zu bezweifle. Ich kann ihm aber versichern, daß ich bei der Aufhebung derselben absolut vorurteillos verfahren bin.

**Staatssekretär Freiherr v. Marschall.** Es ist richtig, daß der russische Jurezoll für Holzruhr unter 18 Standard erhöht worden ist. Diese Erhöhung ist aber für uns ohne Bedeutung, denn wir exportieren solche Sorten Holzruhr gar nicht.

**Herr v. Schorlemer v. Stumm (Reichspartei).** Die Aufhebung der Staffette kann nur weniger als eine Folge des russischen Handelsvertrages, denn als eine solche der Aufhebung des Jurezollnachweises bedürfen. Nach dieser würden die Staffettisten eine Beschädigung der Landwirtschaft des Reiches durch die Befreiung begründet hin, beweist die wiederholte Einbringung von Anträgen auf Aufhebung der Staffette schon unter Geltung des Jurezollnachweises.

**Herr v. Schorlemer v. Stumm (Reichspartei).** Mit den Anträgen Uebels und Schorlemer bin ich sehr wohl einverstanden, ich habe mich aber gegen die Aufhebung der Staffette nicht ausgesprochen, weil ich mich nicht für die Aufhebung derselben befähigt habe. Deshalb weiß ich auch, daß die vorläufige Erklärung des preussischen Eisenbahnamtens gerade zur Befreiung des Antrags Uebels abgegeben worden ist.

**Herr v. Schorlemer v. Stumm (Reichspartei).** Gegen den Antrag Uebels ist die russische Regierung. Gegen den Antrag Schorlemer ist die Mehrheit der Reichspartei und eines Teiles des Reichstages angenommen.

**Artikel 19** wird gegen die Stimmen der Konfessionsparteien und der Mehrheit der Reichspartei und eines Teiles des Reichstages angenommen.

**Artikel 20** legt das Inkrafttreten des Vertrages auf den 20. 3. März und seine Geltung bis zum 31. 12. Dezember 1903 fest. Es liegt folgender Antrag des Hrn. Grafen v. Kottwitz vor: „Der Reichstag wolle beschließen, für den Fall der Annahme des Handelsvertrages mit Rußland den Artikel 20 zu ändern wie folgt: Der gegenwärtige Vertrag soll am 20. 3. März 1904 in Geltung treten und bleibt in Kraft zum Ablauf eines Jahres von dem Tage an, an welchem er von einem der beiden vertragsschließenden Teile gekündigt sein wird.“

**Herr v. Schorlemer v. Stumm (Reichspartei)** weist zur Begründung des Antrages darauf hin, daß Rußland selbst nicht den Ablauf des Vertrags zu ändern geneigt ist, sondern nur die Rußland im Jahre 1904, welche Früchte der Vertrag in 10 Jahren tragen werde, deshalb liege die kürzere Dauer auch im Interesse unserer Industrie. Daß Rußland den Vertrag kündige, sei nicht zu fürchten, da es sich zu viel Gewicht auf das Jagdlandrecht der ermittelten Österreichische lege. Der Regierung aber dürfe nicht das Recht genommen werden, einen für die Landwirtschaft zu thun. Der Herr für die Reichspartei des Herrn Uebels, daß die nächsten 30 Jahre der Landwirtschaft gewinnbar sein müßten? (Beifall rechts.)

**Herr v. Schorlemer v. Stumm (Reichspartei)** erklärt sich gegen den Antrag und für die im Vertrags vorgesehene Dauer des Vertrages.

**Herr v. Schorlemer v. Stumm (Reichspartei)** erklärt den Antrag, da von dem Vertrage nicht ein weiterer Preisrückgang für Getreide zu fürchten sei. Eine Sprung ins Dunkle solle man sich möglichst fern halten.

**Herr v. Schorlemer v. Stumm (Reichspartei)** sieht in dem Vertrage für die Landwirtschaft und für die innere und äußere Politik eine so wichtige Gewähr, daß er nochmals bitten müßte, den Vertrag abzulehnen.

**Herr v. Schorlemer v. Stumm (Reichspartei)** hält es für äußerst bedenklich, einen die Interessen der Landwirtschaft so schwer schädigenden Vertrag von 10 Jahre abzuschließen. Der Reichstag möge lassen, was er wollte, das Recht aber hat die Landwirtschaft, die ganze Welt wieder wahr zu machen, so lange die Welt steht.

**Herr v. Schorlemer v. Stumm (Reichspartei)** weist darauf hin, daß bei diesem Vertrage alle Interessen genügend gehört worden seien, deshalb ständen demselben diesmal weitere Interessententeile mit Vertrauen gegenüber.

**Herr v. Schorlemer v. Stumm (Reichspartei)** glaubt aus der Thatsache, daß die Regierung sich zu dem Antrage nicht entschieden habe, folgen zu dürfen, daß sie demselben wohlwollend gegenüberstehe. Damit schließt die Diskussion. Der Antrag Kottwitz wird abgelehnt. Artikel 20 unverändert angenommen, ebenso Artikel 21 ohne Diskussion.

Das Haus verdet sich danach zur Beratung der Tarife. Im russischen Einkommensteuergesetz für „Reiche Früchte“ ein Zoll von 60 Kopfen für das Bud vorgeschlagen.

**Herr v. Schorlemer v. Stumm (Reichspartei)** bedauert, daß für diesen Artikel nur eine Ermäßigung von 20 Kopfen erzielt worden ist; ein Export werde bei einer solchen kaum möglich sein; auf das Bud immer noch 60 Kopfen zu entrichten.

Die Position wird unverändert genehmigt.

Der Zoll für „Hopen“ ist auf 3 Rubel 50 Kopfen, für das Bud festgesetzt.

**Herr v. Schorlemer v. Stumm (Reichspartei)** bedauert, daß es nicht gelungen sei, den russischen Hopfenzoll den deutschen gleich zu machen, er befürchte aber nicht, daß deshalb der deutsche Hopfenbau ruiniert werde und habe daher seinen Grund, gegen den Vertrag zu stimmen. Seine man bedenken ab, so würde die Folge sein, daß Rußland seinen Hopfenbau verbessern und habe, daß es seinen Hopfen auf den Weltmarkt werfe, und von diesem, indem es dessen Preis drückt, den deutschen Hopfen zu ruinieren. Die Regierung möge aber alles thun, um den deutschen Hopfenbau zu fördern.

**Herr v. Schorlemer v. Stumm (Reichspartei)** sieht in der unglücklichsten Normierung des Hopfenzolls eine schwere Gefahr für den deutschen Hopfenbau.

**Herr v. Schorlemer v. Stumm (Reichspartei)** weist dem Hrn. v. Schorlemer gegenüber auf eine Position von Hopfenbauern hin, worin diese sich mit der verschiedenen Normierung nicht einverstanden erklären. Sie müßten uns gegen den russischen Hopfen schützen. Rußland könne seinen Hopfen, wie schlechten Hopfen für sich behalten. Man bemerke ihm nur, um ihn mit dem bayerischen zu vermischen, und als solchen dann zu verkaufen.

**Staatssekretär Freiherr v. Marschall** führt den Bescheid der bayerischen Hopfenbauern gegenüber an, daß gerade die russischen Hopfenbauern eine Position an das russische Finanzministerium gegeben und die Befreiung ausgesprochen hätten, durch diesen Vertrag werde der große russische Hopfenbau ruiniert. (Hört, hört links.)

**Herr v. Schorlemer v. Stumm (Reichspartei)** Wenn wirklich andere Bemerkungen russischer und bayerischer Hopfenbauern vorgekommen sind, so darf man wegen dieses einen schwarzen Schafes nicht die ganze Herde verdammen.

**Herr v. Schorlemer v. Stumm (Reichspartei)** sucht unter lebhafter Beteiligung gegen die Hrn. v. Schorlemer die Wünsche der Hopfenbauern auf höheren Schatz zu verweisen.

Nach weiteren Bemerkungen der Hrn. v. Schorlemer (S. Volksp.) und Hilbert (bayr. Bauern) wird die Position bemittelt.

Bei der Position „Kopierwaren“ bemerkt auf eine Beschwerde des Hrn. v. Schorlemer v. Stumm.

**Staatssekretär Freiherr v. Marschall** führt den Bescheid der bayerischen Hopfenbauern gegenüber an, daß gerade die russischen Hopfenbauern eine Position an das russische Finanzministerium gegeben und die Befreiung ausgesprochen hätten, durch diesen Vertrag werde der große russische Hopfenbau ruiniert. (Hört, hört links.)

**Herr v. Schorlemer v. Stumm (Reichspartei)** Wenn wirklich andere Bemerkungen russischer und bayerischer Hopfenbauern vorgekommen sind, so darf man wegen dieses einen schwarzen Schafes nicht die ganze Herde verdammen.

**Herr v. Schorlemer v. Stumm (Reichspartei)** sucht unter lebhafter Beteiligung gegen die Hrn. v. Schorlemer die Wünsche der Hopfenbauern auf höheren Schatz zu verweisen.

Nach weiteren Bemerkungen der Hrn. v. Schorlemer (S. Volksp.) und Hilbert (bayr. Bauern) wird die Position bemittelt.

Bei der Position „Kopierwaren“ bemerkt auf eine Beschwerde des Hrn. v. Schorlemer v. Stumm.

**Staatssekretär Freiherr v. Marschall** führt den Bescheid der bayerischen Hopfenbauern gegenüber an, daß gerade die russischen Hopfenbauern eine Position an das russische Finanzministerium gegeben und die Befreiung ausgesprochen hätten, durch diesen Vertrag werde der große russische Hopfenbau ruiniert. (Hört, hört links.)

Bei der Position „Galanterie- und Toiletteartikel“: Ministerpräsident v. Schorlemer v. Stumm (Reichspartei) erklärt, daß die russische Lage der Arbeiter in der Sommergezeitenindustrie aufmerksamer. Die Lage sei schon schlecht gewesen, die Industrie sei exportiert habe, heute, wo das nicht mehr der Fall sei, habe sich die Lage noch verschlechtert. Präsident v. Schorlemer v. Stumm (Reichspartei) erklärt, daß die russische Lage der Arbeiter in der Sommergezeitenindustrie aufmerksamer. Die Lage sei schon schlecht gewesen, die Industrie sei exportiert habe, heute, wo das nicht mehr der Fall sei, habe sich die Lage noch verschlechtert.

**Bundesbevollmächtigter Herr v. Thielmann** erklärt, daß die Regierung aus der Befreiung der Sommergezeitenindustrie als notwendig anerkennend, die Forderung aber an dem Widerspruch der russischen Unterhändler, die den russischen Tarif zu hoch sei. Die Position wird bewilligt, ebenso der Rest des russischen Tarifs. Auch die auf den russischen Tarif bezüglichen Bestimmungen des Schlussprotokolls werden genehmigt.

Der Antrag auf Bewilligung des russischen Tarifs wird angenommen.

**Reichstags-Sitzung** am 12. März. (Nach dem russischen Handelsvertrage: Fortsetzung der Erörterung.)

### Lokales und Provinzielles.

**Stadtvorordneten-Sitzung** vom 12. März. Vorsitzender Stadtv. Herr v. Schorlemer.

Die Sitzung wird eröffnet mit dem 1. Gegenstand der Tagesordnung: Verpflichtung und Einführung der beiden für die erste Abteilung nachgelassenen Stadtvorordneten. Herr v. Schorlemer erklärt, daß die beiden für die erste Abteilung nachgelassenen Stadtvorordneten, Herrn v. Schorlemer und Herr v. Schorlemer, welche in der hergebrachten Weise durch Ansuchen des Vorberaters v. Schorlemer und des Vorberaters v. Schorlemer erfolgt. Um Gegenstand des Vorberaters, die der Überbringermeister bei Gelegenheit der 1. Sitzung dieses Jahres in der Einführungsanrede auf die neuen Stadtvorordneten über den eingetragenen Stand in der Entworfung unserer Stadt geäußert, sich nicht zu dem Herrn v. Schorlemer gegenüber, an, was die haben den Vorberaters unserer Stadt miteilt, dessen wir uns auch noch jetzt erinnern.

Nach Eröffnung dieses Aktes teilt der Vorsitzende den Eingang zweier Petitionen mit. Die erste betrifft die Beschwerde des Klammertierschändlers, Wirtstrasse 3, welcher sich bereits seit längerer Zeit in der Petition, die dem Herrn v. Schorlemer vorgelegt und unterzeichnete befindetlichen Klammertierschändlers bemittelt und betrifft dessen bis jetzt nichts seitens des Magistrats geschehen sei. Dies Schreiben wird der Petitionskommission übergeben.

Die zweite Petition führt von dem Gebrüder Krappfleiter her, welche darum ersuchen, den von ihnen im Lokal benutzten Laden anderweitig vermieten zu dürfen. Es ist ihnen vom Überbringermeister hierauf bezügliche Zulage gemacht. Sie wünschen eine solche jedoch von der Verammlung schriftlich zu erhalten. Überbringermeister v. Schorlemer betont, seines Wissens eine solche Erlaubnis nicht gegeben zu haben, wenn aber von Seiten ein angelegentliches Verlangen vorliegt, so wird er sich bemühen, dass eingegangene werden können, wie in früheren Jahren bereits geschehen. Das Gesuch wird auf vier Wochen zurückgestellt, bis wo hin der Vorberaters Zeit zur Erzielung der Sache haben würden.

Es erfolgt Beratung und Genehmigung des Protokolls letzter Sitzung, wonach zum 2. Gegenstand der Tagesordnung übergegangen wird, welcher die ganze öffentliche Sitzungzeit in Anspruch nimmt.

Der Antrag des Magistrats, den „Neubau der Schieferbrücke“ betreffend lautet:

1. den Neubau der Schieferbrücke nach Maßgabe der beigegebenen, im Ministerium eingereichten Arbeiten geprüften Pläne, welche die erforderliche Summe von 143150 M. aus Anleihenmitteln bewilligen zu lassen;
  2. das Anwerben der Staatsbedürfnisse, von dem Neubau einen einmahligen Beitrag von 44000 M. leisten zu lassen, anzuweisen;
  3. dem Vortrage der Staatsbedürfnisse, die Abholung der Unterhaltungsarbeiten, die notwendig sind, um die Brücke zu erhalten und die diesbezügliche Berechnung der künftigen Wasserbauinspektion anerkennen zu lassen.
- Der Referent der Baukommission, Stadtv. v. Schorlemer, gibt eine Darlegung der Vorrede, welche zu dem Beschluß, einen Umbau des Neubaus der Brücke vorzunehmen, führen, aus welcher hervorgeht, daß der frühere Bau, welcher im Jahre 1864 erbaut worden ist, eine Verfallung der Mangelhaftigkeit verleiht, die ihn in der Lage, indem sie ohne rationelle Grundlagen an den Umbauarbeiten gearbeitet hat. Die neue Brücke soll in Eisenkonstruktion, ähnlich der Kröllbrücke, ausgeführt und sicher angelegt werden, als die jetzige, deren Höhe, Lage und Beschaffenheit für die zukünftigen Wasserbauinspektionen Berücksichtigung gebe. Auch wird dieselbe eine weitestgehende Verbreiterung erfahren. Dem Verlangen der Regierung, daß wenigstens für leere Fahrzeuge der Strom selbst bei höchstem Wasserstande befahrbar bleibe, wird durch die neue Konstruktion entsprochen. Zum Zwecke der Verbreiterung der Brücke werden die beiden Kanäle, eine in Richtung nach Norden, die nach Osten (Stromabwärts) erfolgen werden. Die Aufhängen, welche auf der Südseite eine Breite von 2 Metern, auf der Nordseite eine solche von 2½ Metern erhalten werden außerhalb der Taggen der Brücke angelegt, so daß die eigentliche Fahrbahn, welche erstens die Schrammenden, die von den beiden Kanälen herkommen, und zweitens die 6½ Meter erhalten wird, ausschließlich dem Fahrverkehr dienen wird. Die Verleinerung der Brücke bedingt eine Niederunterbauung der Straße vor und hinter derselben. Von den veranschlagten Kosten hierzu, in welche auch die Zufahrt zur Saline einbezogen ist, hat die Baukommission 1500 M. in Anschlag gebracht. Dagegen beantragt sie, daß der frühere Bau, welcher im Jahre 1864 erbaut wurde, Internsbrücke, deren Wert zu bemitteln. Die Internsbrücke wird ähnlich der Schieferbrücke, die Referent jetztgehende die Schieferbrücke zu nennen empfiehlt, von der Seitenstraße aus nach dem Fahrweg hinübergeleitet werden, welcher sich hinter dem Schieberbrücken befindet und der nach der Seinerdeisen Mühle führt. Derselbe wird aus Kumbolz her mit einer Durchfahr für Schiffe in einer Breite von 8 Metern erhalten. Diese Internsbrücke wird 7 Meter breit angelegt und mit einem Aufhängen versehen werden. Die neue Brücke erhält verminderten Belohnung, auf welchem eine Kiesaufschüttung des Hrn. v. Schorlemer, die im Jahre 1864 erbaut wurde, die Höhe, Lage und Beschaffenheit für die zukünftigen Wasserbauinspektionen Berücksichtigung gebe. Auch wird dieselbe eine weitestgehende Verbreiterung erfahren. Dem Verlangen der Regierung, daß wenigstens für leere Fahrzeuge der Strom selbst bei höchstem Wasserstande befahrbar bleibe, wird durch die neue Konstruktion entsprochen. Zum Zwecke der Verbreiterung der Brücke werden die beiden Kanäle, eine in Richtung nach Norden, die nach Osten (Stromabwärts) erfolgen werden. Die Aufhängen, welche auf der Südseite eine Breite von 2 Metern, auf der Nordseite eine solche von 2½ Metern erhalten werden außerhalb der Taggen der Brücke angelegt, so daß die eigentliche Fahrbahn, welche erstens die Schrammenden, die von den beiden Kanälen herkommen, und zweitens die 6½ Meter erhalten wird, ausschließlich dem Fahrverkehr dienen wird. Die Verleinerung der Brücke bedingt eine Niederunterbauung der Straße vor und hinter derselben. Von den veranschlagten Kosten hierzu, in welche auch die Zufahrt zur Saline einbezogen ist, hat die Baukommission 1500 M. in Anschlag gebracht. Dagegen beantragt sie, daß der frühere Bau, welcher im Jahre 1864 erbaut wurde, Internsbrücke, deren Wert zu bemitteln. Die Internsbrücke wird ähnlich der Schieferbrücke, die Referent jetztgehende die Schieferbrücke zu nennen empfiehlt, von der Seitenstraße aus nach dem Fahrweg hinübergeleitet werden, welcher sich hinter dem Schieberbrücken befindet und der nach der Seinerdeisen Mühle führt. Derselbe wird aus Kumbolz her mit einer Durchfahr für Schiffe in einer Breite von 8 Metern erhalten. Diese Internsbrücke wird 7 Meter breit angelegt und mit einem Aufhängen versehen werden. Die neue Brücke erhält verminderten Belohnung, auf welchem eine Kiesaufschüttung des Hrn. v. Schorlemer, die im Jahre 1864 erbaut wurde, die Höhe, Lage und Beschaffenheit für die zukünftigen Wasserbauinspektionen Berücksichtigung gebe. Auch wird dieselbe eine weitestgehende Verbreiterung erfahren. Dem Verlangen der Regierung, daß wenigstens für leere Fahrzeuge der Strom selbst bei höchstem Wasserstande befahrbar bleibe, wird durch die neue Konstruktion entsprochen. Zum Zwecke der Verbreiterung der Brücke werden die beiden Kanäle, eine in Richtung nach Norden, die nach Osten (Stromabwärts) erfolgen werden. Die Aufhängen, welche auf der Südseite eine Breite von 2 Metern, auf der Nordseite eine solche von 2½ Metern erhalten werden außerhalb der Taggen der Brücke angelegt, so daß die eigentliche Fahrbahn, welche erstens die Schrammenden, die von den beiden Kanälen herkommen, und zweitens die 6½ Meter erhalten wird, ausschließlich dem Fahrverkehr dienen wird. Die Verleinerung der Brücke bedingt eine Niederunterbauung der Straße vor und hinter derselben. Von den veranschlagten Kosten hierzu, in welche auch die Zufahrt zur Saline einbezogen ist, hat die Baukommission 1500 M. in Anschlag gebracht. Dagegen beantragt sie, daß der frühere Bau, welcher im Jahre 1864 erbaut wurde, Internsbrücke, deren Wert zu bemitteln. Die Internsbrücke wird ähnlich der Schieferbrücke, die Referent jetztgehende die Schieferbrücke zu nennen empfiehlt, von der Seitenstraße aus nach dem Fahrweg hinübergeleitet werden, welcher sich hinter dem Schieberbrücken befindet und der nach der Seinerdeisen Mühle führt. Derselbe wird aus Kumbolz her mit einer Durchfahr für Schiffe in einer Breite von 8 Metern erhalten. Diese Internsbrücke wird 7 Meter breit angelegt und mit einem Aufhängen versehen werden. Die neue Brücke erhält verminderten Belohnung, auf welchem eine Kiesaufschüttung des Hrn. v. Schorlemer, die im Jahre 1864 erbaut wurde, die Höhe, Lage und Beschaffenheit für die zukünftigen Wasserbauinspektionen Berücksichtigung gebe. Auch wird dieselbe eine weitestgehende Verbreiterung erfahren. Dem Verlangen der Regierung, daß wenigstens für leere Fahrzeuge der Strom selbst bei höchstem Wasserstande befahrbar bleibe, wird durch die neue Konstruktion entsprochen. Zum Zwecke der Verbreiterung der Brücke werden die beiden Kanäle, eine in Richtung nach Norden, die nach Osten (Stromabwärts) erfolgen werden. Die Aufhängen, welche auf der Südseite eine Breite von 2 Metern, auf der Nordseite eine solche von 2½ Metern erhalten werden außerhalb der Taggen der Brücke angelegt, so daß die eigentliche Fahrbahn, welche erstens die Schrammenden, die von den beiden Kanälen herkommen, und zweitens die 6½ Meter erhalten wird, ausschließlich dem Fahrverkehr dienen wird. Die Verleinerung der Brücke bedingt eine Niederunterbauung der Straße vor und hinter derselben. Von den veranschlagten Kosten hierzu, in welche auch die Zufahrt zur Saline einbezogen ist, hat die Baukommission 1500 M. in Anschlag gebracht. Dagegen beantragt sie, daß der frühere Bau, welcher im Jahre 1864 erbaut wurde, Internsbrücke, deren Wert zu bemitteln. Die Internsbrücke wird ähnlich der Schieferbrücke, die Referent jetztgehende die Schieferbrücke zu nennen empfiehlt, von der Seitenstraße aus nach dem Fahrweg hinübergeleitet werden, welcher sich hinter dem Schieberbrücken befindet und der nach der Seinerdeisen Mühle führt. Derselbe wird aus Kumbolz her mit einer Durchfahr für Schiffe in einer Breite von 8 Metern erhalten. Diese Internsbrücke wird 7 Meter breit angelegt und mit einem Aufhängen versehen werden. Die neue Brücke erhält verminderten Belohnung, auf welchem eine Kiesaufschüttung des Hrn. v. Schorlemer, die im Jahre 1864 erbaut wurde, die Höhe, Lage und Beschaffenheit für die zukünftigen Wasserbauinspektionen Berücksichtigung gebe. Auch wird dieselbe eine weitestgehende Verbreiterung erfahren. Dem Verlangen der Regierung, daß wenigstens für leere Fahrzeuge der Strom selbst bei höchstem Wasserstande befahrbar bleibe, wird durch die neue Konstruktion entsprochen. Zum Zwecke der Verbreiterung der Brücke werden die beiden Kanäle, eine in Richtung nach Norden, die nach Osten (Stromabwärts) erfolgen werden. Die Aufhängen, welche auf der Südseite eine Breite von 2 Metern, auf der Nordseite eine solche von 2½ Metern erhalten werden außerhalb der Taggen der Brücke angelegt, so daß die eigentliche Fahrbahn, welche erstens die Schrammenden, die von den beiden Kanälen herkommen, und zweitens die 6½ Meter erhalten wird, ausschließlich dem Fahrverkehr dienen wird. Die Verleinerung der Brücke bedingt eine Niederunterbauung der Straße vor und hinter derselben. Von den veranschlagten Kosten hierzu, in welche auch die Zufahrt zur Saline einbezogen ist, hat die Baukommission 1500 M. in Anschlag gebracht. Dagegen beantragt sie, daß der frühere Bau, welcher im Jahre 1864 erbaut wurde, Internsbrücke, deren Wert zu bemitteln. Die Internsbrücke wird ähnlich der Schieferbrücke, die Referent jetztgehende die Schieferbrücke zu nennen empfiehlt, von der Seitenstraße aus nach dem Fahrweg hinübergeleitet werden, welcher sich hinter dem Schieberbrücken befindet und der nach der Seinerdeisen Mühle führt. Derselbe wird aus Kumbolz her mit einer Durchfahr für Schiffe in einer Breite von 8 Metern erhalten. Diese Internsbrücke wird 7 Meter breit angelegt und mit einem Aufhängen versehen werden. Die neue Brücke erhält verminderten Belohnung, auf welchem eine Kiesaufschüttung des Hrn. v. Schorlemer, die im Jahre 1864 erbaut wurde, die Höhe, Lage und Beschaffenheit für die zukünftigen Wasserbauinspektionen Berücksichtigung gebe. Auch wird dieselbe eine weitestgehende Verbreiterung erfahren. Dem Verlangen der Regierung, daß wenigstens für leere Fahrzeuge der Strom selbst bei höchstem Wasserstande befahrbar bleibe, wird durch die neue Konstruktion entsprochen. Zum Zwecke der Verbreiterung der Brücke werden die beiden Kanäle, eine in Richtung nach Norden, die nach Osten (Stromabwärts) erfolgen werden. Die Aufhängen, welche auf der Südseite eine Breite von 2 Metern, auf der Nordseite eine solche von 2½ Metern erhalten werden außerhalb der Taggen der Brücke angelegt, so daß die eigentliche Fahrbahn, welche erstens die Schrammenden, die von den beiden Kanälen herkommen, und zweitens die 6½ Meter erhalten wird, ausschließlich dem Fahrverkehr dienen wird. Die Verleinerung der Brücke bedingt eine Niederunterbauung der Straße vor und hinter derselben. Von den veranschlagten Kosten hierzu, in welche auch die Zufahrt zur Saline einbezogen ist, hat die Baukommission 1500 M. in Anschlag gebracht. Dagegen beantragt sie, daß der frühere Bau, welcher im Jahre 1864 erbaut wurde, Internsbrücke, deren Wert zu bemitteln. Die Internsbrücke wird ähnlich der Schieferbrücke, die Referent jetztgehende die Schieferbrücke zu nennen empfiehlt, von der Seitenstraße aus nach dem Fahrweg hinübergeleitet werden, welcher sich hinter dem Schieberbrücken befindet und der nach der Seinerdeisen Mühle führt. Derselbe wird aus Kumbolz her mit einer Durchfahr für Schiffe in einer Breite von 8 Metern erhalten. Diese Internsbrücke wird 7 Meter breit angelegt und mit einem Aufhängen versehen werden. Die neue Brücke erhält verminderten Belohnung, auf welchem eine Kiesaufschüttung des Hrn. v. Schorlemer, die im Jahre 1864 erbaut wurde, die Höhe, Lage und Beschaffenheit für die zukünftigen Wasserbauinspektionen Berücksichtigung gebe. Auch wird dieselbe eine weitestgehende Verbreiterung erfahren. Dem Verlangen der Regierung, daß wenigstens für leere Fahrzeuge der Strom selbst bei höchstem Wasserstande befahrbar bleibe, wird durch die neue Konstruktion entsprochen. Zum Zwecke der Verbreiterung der Brücke werden die beiden Kanäle, eine in Richtung nach Norden, die nach Osten (Stromabwärts) erfolgen werden. Die Aufhängen, welche auf der Südseite eine Breite von 2 Metern, auf der Nordseite eine solche von 2½ Metern erhalten werden außerhalb der Taggen der Brücke angelegt, so daß die eigentliche Fahrbahn, welche erstens die Schrammenden, die von den beiden Kanälen herkommen, und zweitens die 6½ Meter erhalten wird, ausschließlich dem Fahrverkehr dienen wird. Die Verleinerung der Brücke bedingt eine Niederunterbauung der Straße vor und hinter derselben. Von den veranschlagten Kosten hierzu, in welche auch die Zufahrt zur Saline einbezogen ist, hat die Baukommission 1500 M. in Anschlag gebracht. Dagegen beantragt sie, daß der frühere Bau, welcher im Jahre 1864 erbaut wurde, Internsbrücke, deren Wert zu bemitteln. Die Internsbrücke wird ähnlich der Schieferbrücke, die Referent jetztgehende die Schieferbrücke zu nennen empfiehlt, von der Seitenstraße aus nach dem Fahrweg hinübergeleitet werden, welcher sich hinter dem Schieberbrücken befindet und der nach der Seinerdeisen Mühle führt. Derselbe wird aus Kumbolz her mit einer Durchfahr für Schiffe in einer Breite von 8 Metern erhalten. Diese Internsbrücke wird 7 Meter breit angelegt und mit einem Aufhängen versehen werden. Die neue Brücke erhält verminderten Belohnung, auf welchem eine Kiesaufschüttung des Hrn. v. Schorlemer, die im Jahre 1864 erbaut wurde, die Höhe, Lage und Beschaffenheit für die zukünftigen Wasserbauinspektionen Berücksichtigung gebe. Auch wird dieselbe eine weitestgehende Verbreiterung erfahren. Dem Verlangen der Regierung, daß wenigstens für leere Fahrzeuge der Strom selbst bei höchstem Wasserstande befahrbar bleibe, wird durch die neue Konstruktion entsprochen. Zum Zwecke der Verbreiterung der Brücke werden die beiden Kanäle, eine in Richtung nach Norden, die nach Osten (Stromabwärts) erfolgen werden. Die Aufhängen, welche auf der Südseite eine Breite von 2 Metern, auf der Nordseite eine solche von 2½ Metern erhalten werden außerhalb der Taggen der Brücke angelegt, so daß die eigentliche Fahrbahn, welche erstens die Schrammenden, die von den beiden Kanälen herkommen, und zweitens die 6½ Meter erhalten wird, ausschließlich dem Fahrverkehr dienen wird. Die Verleinerung der Brücke bedingt eine Niederunterbauung der Straße vor und hinter derselben. Von den veranschlagten Kosten hierzu, in welche auch die Zufahrt zur Saline einbezogen ist, hat die Baukommission 1500 M. in Anschlag gebracht. Dagegen beantragt sie, daß der frühere Bau, welcher im Jahre 1864 erbaut wurde, Internsbrücke, deren Wert zu bemitteln. Die Internsbrücke wird ähnlich der Schieferbrücke, die Referent jetztgehende die Schieferbrücke zu nennen empfiehlt, von der Seitenstraße aus nach dem Fahrweg hinübergeleitet werden, welcher sich hinter dem Schieberbrücken befindet und der nach der Seinerdeisen Mühle führt. Derselbe wird aus Kumbolz her mit einer Durchfahr für Schiffe in einer Breite von 8 Metern erhalten. Diese Internsbrücke wird 7 Meter breit angelegt und mit einem Aufhängen versehen werden. Die neue Brücke erhält verminderten Belohnung, auf welchem eine Kiesaufschüttung des Hrn. v. Schorlemer, die im Jahre 1864 erbaut wurde, die Höhe, Lage und Beschaffenheit für die zukünftigen Wasserbauinspektionen Berücksichtigung gebe. Auch wird dieselbe eine weitestgehende Verbreiterung erfahren. Dem Verlangen der Regierung, daß wenigstens für leere Fahrzeuge der Strom selbst bei höchstem Wasserstande befahrbar bleibe, wird durch die neue Konstruktion entsprochen. Zum Zwecke der Verbreiterung der Brücke werden die beiden Kanäle, eine in Richtung nach Norden, die nach Osten (Stromabwärts) erfolgen werden. Die Aufhängen, welche auf der Südseite eine Breite von 2 Metern, auf der Nordseite eine solche von 2½ Metern erhalten werden außerhalb der Taggen der Brücke angelegt, so daß die eigentliche Fahrbahn, welche erstens die Schrammenden, die von den beiden Kanälen herkommen, und zweitens die 6½ Meter erhalten wird, ausschließlich dem Fahrverkehr dienen wird. Die Verleinerung der Brücke bedingt eine Niederunterbauung der Straße vor und hinter derselben. Von den veranschlagten Kosten hierzu, in welche auch die Zufahrt zur Saline einbezogen ist, hat die Baukommission 1500 M. in Anschlag gebracht. Dagegen beantragt sie, daß der frühere Bau, welcher im Jahre 1864 erbaut wurde, Internsbrücke, deren Wert zu bemitteln. Die Internsbrücke wird ähnlich der Schieferbrücke, die Referent jetztgehende die Schieferbrücke zu nennen empfiehlt, von der Seitenstraße aus nach dem Fahrweg hinübergeleitet werden, welcher sich hinter dem Schieberbrücken befindet und der nach der Seinerdeisen Mühle führt. Derselbe wird aus Kumbolz her mit einer Durchfahr für Schiffe in einer Breite von 8 Metern erhalten. Diese Internsbrücke wird 7 Meter breit angelegt und mit einem Aufhängen versehen werden. Die neue Brücke erhält verminderten Belohnung, auf welchem eine Kiesaufschüttung des Hrn. v. Schorlemer, die im Jahre 1864 erbaut wurde, die Höhe, Lage und Beschaffenheit für die zukünftigen Wasserbauinspektionen Berücksichtigung gebe. Auch wird dieselbe eine weitestgehende Verbreiterung erfahren. Dem Verlangen der Regierung, daß wenigstens für leere Fahrzeuge der Strom selbst bei höchstem Wasserstande befahrbar bleibe, wird durch die neue Konstruktion entsprochen. Zum Zwecke der Verbreiterung der Brücke werden die beiden Kanäle, eine in Richtung nach Norden, die nach Osten (Stromabwärts) erfolgen werden. Die Aufhängen, welche auf der Südseite eine Breite von 2 Metern, auf der Nordseite eine solche von 2½ Metern erhalten werden außerhalb der Taggen der Brücke angelegt, so daß die eigentliche Fahrbahn, welche erstens die Schrammenden, die von den beiden Kanälen herkommen, und zweitens die 6½ Meter erhalten wird, ausschließlich dem Fahrverkehr dienen wird. Die Verleinerung der Brücke bedingt eine Niederunterbauung der Straße vor und hinter derselben. Von den veranschlagten Kosten hierzu, in welche auch die Zufahrt zur Saline einbezogen ist, hat die Baukommission 1500 M. in Anschlag gebracht. Dagegen beantragt sie, daß der frühere Bau, welcher im Jahre 1864 erbaut wurde, Internsbrücke, deren Wert zu bemitteln. Die Internsbrücke wird ähnlich der Schieferbrücke, die Referent jetztgehende die Schieferbrücke zu nennen empfiehlt, von der Seitenstraße aus nach dem Fahrweg hinübergeleitet werden, welcher sich hinter dem Schieberbrücken befindet und der nach der Seinerdeisen Mühle führt. Derselbe wird aus Kumbolz her mit einer Durchfahr für Schiffe in einer Breite von 8 Metern erhalten. Diese Internsbrücke wird 7 Meter breit angelegt und mit einem Aufhängen versehen werden. Die neue Brücke erhält verminderten Belohnung, auf welchem eine Kiesaufschüttung des Hrn. v. Schorlemer, die im Jahre 1864 erbaut wurde, die Höhe, Lage und Beschaffenheit für die zukünftigen Wasserbauinspektionen Berücksichtigung gebe. Auch wird dieselbe eine weitestgehende Verbreiterung erfahren. Dem Verlangen der Regierung, daß wenigstens für leere Fahrzeuge der Strom selbst bei höchstem Wasserstande befahrbar bleibe, wird durch die neue Konstruktion entsprochen. Zum Zwecke der Verbreiterung der Brücke werden die beiden Kanäle, eine in Richtung nach Norden, die nach Osten (Stromabwärts) erfolgen werden. Die Aufhängen, welche auf der Südseite eine Breite von 2 Metern, auf der Nordseite eine solche von 2½ Metern erhalten werden außerhalb der Taggen der Brücke angelegt, so daß die eigentliche Fahrbahn, welche erstens die Schrammenden, die von den beiden Kanälen herkommen, und zweitens die 6½ Meter erhalten wird, ausschließlich dem Fahrverkehr dienen wird. Die Verleinerung der Brücke bedingt eine Niederunterbauung der Straße vor und hinter derselben. Von den veranschlagten Kosten hierzu, in welche auch die Zufahrt zur Saline einbezogen ist, hat die Baukommission 1500 M. in Anschlag gebracht. Dagegen beantragt sie, daß der frühere Bau, welcher im Jahre 1864 erbaut wurde, Internsbrücke, deren Wert zu bemitteln. Die Internsbrücke wird ähnlich der Schieferbrücke, die Referent jetztgehende die Schieferbrücke zu nennen empfiehlt, von der Seitenstraße aus nach dem Fahrweg hinübergeleitet werden, welcher sich hinter dem Schieberbrücken befindet und der nach der Seinerdeisen Mühle führt. Derselbe wird aus Kumbolz her mit einer Durchfahr für Schiffe in einer Breite von 8 Metern erhalten. Diese Internsbrücke wird 7 Meter breit angelegt und mit einem Aufhängen versehen werden. Die neue Brücke erhält verminderten Belohnung, auf welchem eine Kiesaufschüttung des Hrn. v. Schorlemer, die im Jahre 1864 erbaut wurde, die Höhe, Lage und Beschaffenheit für die zukünftigen Wasserbauinspektionen Berücksichtigung gebe. Auch wird dieselbe eine weitestgehende Verbreiterung erfahren. Dem Verlangen der Regierung, daß wenigstens für leere Fahrzeuge der Strom selbst bei höchstem Wasserstande befahrbar bleibe, wird durch die neue Konstruktion entsprochen. Zum Zwecke der Verbreiterung der Brücke werden die beiden Kanäle, eine in Richtung nach Norden, die nach Osten (Stromabwärts) erfolgen werden. Die Aufhängen, welche auf der Südseite eine Breite von 2 Metern, auf der Nordseite eine solche von 2½ Metern erhalten werden außerhalb der Taggen der Brücke angelegt, so daß die eigentliche Fahrbahn, welche erstens die Schrammenden, die von den beiden Kanälen herkommen, und zweitens die 6½ Meter erhalten wird, ausschließlich dem Fahrverkehr dienen wird. Die Verleinerung der Brücke bedingt eine Niederunterbauung der Straße vor und hinter derselben. Von den veranschlagten Kosten hierzu, in welche auch die Zufahrt zur Saline einbezogen ist, hat die Baukommission 1500 M. in Anschlag gebracht. Dagegen beantragt sie, daß der frühere Bau, welcher im Jahre 1864 erbaut wurde, Internsbrücke, deren Wert zu bemitteln. Die Internsbrücke wird ähnlich der Schieferbrücke, die Referent jetztgehende die Schieferbrücke zu nennen empfiehlt, von der Seitenstraße aus nach dem Fahrweg hinübergeleitet werden, welcher sich hinter dem Schieberbrücken befindet und der nach der Seinerdeisen Mühle führt. Derselbe wird aus Kumbolz her mit einer Durchfahr für Schiffe in einer Breite von 8 Metern erhalten. Diese Internsbrücke wird 7 Meter breit angelegt und mit einem Aufhängen versehen werden. Die neue Brücke erhält verminderten Belohnung, auf welchem eine Kiesaufschüttung des Hrn. v. Schorlemer, die im Jahre 1864 erbaut wurde, die Höhe, Lage und Beschaffenheit für die zukünftigen Wasserbauinspektionen Berücksichtigung gebe. Auch wird dieselbe eine weitestgehende Verbreiterung erfahren. Dem Verlangen der Regierung, daß wenigstens für leere Fahrzeuge der Strom selbst bei höchstem Wasserstande befahrbar bleibe, wird durch die neue Konstruktion entsprochen. Zum Zwecke der Verbreiterung der Brücke werden die beiden Kanäle, eine in Richtung nach Norden, die nach Osten (Stromabwärts) erfolgen werden. Die Aufhängen, welche auf der Südseite eine Breite von 2 Metern, auf der Nordseite eine solche von 2½ Metern erhalten werden außerhalb der Taggen der Brücke angelegt, so daß die eigentliche Fahrbahn, welche erstens die Schrammenden, die von den beiden Kanälen herkommen, und zweitens die 6½ Meter erhalten wird, ausschließlich dem Fahrverkehr dienen wird. Die Verleinerung der Brücke bedingt eine Niederunterbauung der Straße vor und hinter derselben. Von den veranschlagten Kosten hierzu, in welche auch die Zufahrt zur Saline einbezogen ist, hat die Baukommission 1500 M. in Anschlag gebracht. Dagegen beantragt sie, daß der frühere Bau, welcher im Jahre 1864 erbaut wurde, Internsbrücke, deren Wert zu bemitteln. Die Internsbrücke wird ähnlich der Schieferbrücke, die Referent jetztgehende die Schieferbrücke zu nennen empfiehlt, von der Seitenstraße aus nach dem Fahrweg hinübergeleitet werden, welcher sich hinter dem Schieberbrücken befindet und der nach der Seinerdeisen Mühle führt. Derselbe wird aus Kumbolz her mit einer Durchfahr für Schiffe in einer Breite von 8 Metern erhalten. Diese Internsbrücke wird 7 Meter breit angelegt und mit einem Aufhängen versehen werden. Die neue Brücke erhält verminderten Belohnung, auf welchem eine Kiesaufschüttung des Hrn. v. Schorlemer, die im Jahre 1864 erbaut wurde, die Höhe, Lage und Beschaffenheit für die zukünftigen Wasserbauinspektionen Berücksichtigung gebe. Auch wird dieselbe eine weitestgehende Verbreiterung erfahren. Dem Verlangen der Regierung, daß wenigstens für leere Fahrzeuge der Strom selbst bei höchstem Wasserstande befahrbar bleibe, wird durch die neue Konstruktion entsprochen. Zum Zwecke der Verbreiterung der Brücke werden die beiden Kanäle, eine in Richtung nach Norden, die nach Osten (Stromabwärts) erfolgen werden. Die Aufhängen, welche auf der Südseite eine Breite von 2 Metern, auf der Nordseite eine solche von 2½ Metern erhalten werden außerhalb der Taggen der Brücke angelegt, so daß die eigentliche Fahrbahn, welche erstens die Schrammenden, die von den beiden Kanälen herkommen, und zweitens die 6½ Meter erhalten wird, ausschließlich dem Fahrverkehr dienen wird. Die Verleinerung der Brücke bedingt eine Niederunterbauung der Straße vor und hinter derselben. Von den veranschlagten Kosten hierzu, in welche auch die Zufahrt zur Saline einbezogen ist, hat die Baukommission 1500 M. in Anschlag gebracht. Dagegen beantragt sie, daß der frühere Bau, welcher im Jahre 1864 erbaut wurde, Internsbrücke, deren Wert zu bemitteln. Die Internsbrücke wird ähnlich der Schieferbrücke, die Referent jetztgehende die Schieferbrücke zu nennen empfiehlt, von der Seitenstraße aus nach dem Fahrweg hinübergeleitet werden, welcher sich hinter dem Schieberbrücken befindet und der nach der Seinerdeisen Mühle führt. Derselbe wird aus Kumbolz her mit einer Durchfahr für Schiffe in einer Breite von 8 Metern erhalten. Diese Internsbrücke wird 7 Meter breit angelegt und mit einem Aufhängen versehen werden. Die neue Brücke erhält verminderten Belohnung, auf welchem eine Kiesaufschüttung des Hrn. v. Schorlemer, die im Jahre 1864 erbaut wurde, die Höhe, Lage und Beschaffenheit für die zukünftigen Wasserbauinspektionen Berücksichtigung gebe. Auch wird dieselbe eine weitestgehende Verbreiterung erfahren. Dem Verlangen der Regierung, daß wenigstens für leere Fahrzeuge der Strom selbst bei höchstem Wasserstande befahrbar bleibe, wird durch die neue Konstruktion entsprochen. Zum Zwecke der Verbreiterung der Brücke werden die beiden Kanäle, eine in Richtung nach Norden, die nach Osten (Stromabwärts) erfolgen werden. Die Aufhängen, welche auf der Südseite eine Breite von 2 Metern, auf der Nordseite eine solche von 2½ Metern erhalten werden außerhalb der Taggen der Brücke angelegt, so daß die eigentliche Fahrbahn, welche erstens die Schrammenden, die von den beiden Kanälen herkommen, und zweitens die 6½ Meter erhalten wird, ausschließlich dem Fahrverkehr dienen wird. Die Verleinerung der Brücke bedingt eine Niederunterbauung der Straße vor und hinter derselben. Von den veranschlagten Kosten hierzu, in welche auch die Zufahrt zur Saline einbezogen ist, hat die Baukommission 1500 M. in Anschlag gebracht. Dagegen beantragt sie, daß der frühere Bau, welcher im Jahre 1864 erbaut wurde, Internsbrücke, deren Wert zu bemitteln. Die Internsbrücke wird ähnlich der Schieferbrücke, die Referent jetztgehende die Schieferbrücke zu nennen empfiehlt, von der Seitenstraße aus nach dem Fahrweg hinübergeleitet werden, welcher sich hinter dem Schieberbrücken befindet und der nach der Seinerdeisen Mühle führt. Derselbe wird aus Kumbolz her mit einer Durchfahr für Schiffe in einer Breite von 8 Metern erhalten. Diese Internsbrücke wird 7 Meter breit angelegt und mit einem Aufhängen versehen werden. Die neue Brücke erhält verminderten Belohnung, auf welchem eine Kiesaufschüttung des Hrn. v. Schorlemer, die im Jahre 1864 erbaut wurde, die Höhe, Lage und Beschaffenheit für die zukünftigen Wasserbauinspektionen Berücksichtigung gebe. Auch wird dieselbe eine weitestgehende Verbreiterung erfahren. Dem Verlangen der Regierung, daß wenigstens für leere Fahrzeuge der Strom selbst bei höchstem Wasserstande befahrbar bleibe, wird durch die neue Konstruktion entsprochen. Zum Zwecke der Verbreiterung der Brücke werden die beiden Kanäle, eine in Richtung nach Norden, die nach Osten (Stromabwärts) erfolgen werden. Die Aufhängen, welche auf der Südseite eine Breite von 2 Metern, auf der Nordseite eine solche von 2½ Metern erhalten werden außerhalb der Taggen der Brücke angelegt, so daß die eigentliche Fahrbahn, welche erstens die Schrammenden, die von den beiden Kanälen herkommen, und zweitens die 6½ Meter erhalten wird, ausschließlich dem Fahrverkehr dienen wird. Die Verleinerung der Brücke bedingt eine Niederunterbauung der Straße vor und hinter derselben. Von den veranschlagten Kosten hierzu, in welche auch die Zufahrt zur Saline einbezogen ist, hat die Baukommission 1500 M. in Anschlag gebracht. Dagegen beantragt sie, daß der frühere Bau, welcher im Jahre 1864 erbaut wurde, Internsbrücke, deren Wert zu bemitteln. Die Internsbrücke wird ähnlich der Schieferbrücke, die Referent jetztgehende die Schieferbrücke zu nennen empfiehlt, von der Seitenstraße aus nach dem Fahrweg hinübergeleitet werden, welcher sich hinter dem Schieberbrücken befindet und der nach der Seinerdeisen Mühle führt. Derselbe wird aus Kumbolz her mit einer Durchfahr für Schiffe in einer Breite von 8 Metern erhalten. Diese Internsbrücke wird 7 Meter breit angelegt und mit einem Aufhängen versehen werden. Die neue Brücke erhält verminderten Belohnung, auf welchem eine Kiesaufschüttung des Hrn. v. Schorlemer, die im Jahre 1864 erbaut wurde, die Höhe, Lage und Beschaffenheit für die zukünftigen Wasserbauinspektionen Berücksichtigung gebe. Auch wird dieselbe eine weitestgehende Verbreiterung erfahren. Dem Verlangen der Regierung, daß wenigstens für leere Fahrzeuge der Strom selbst bei höchstem Wasserstande befahrbar bleibe, wird durch die neue Konstruktion entsprochen. Zum Zwecke der Verbreiterung der Brücke werden die beiden Kanäle, eine in Richtung nach Norden, die nach Osten (Stromabwärts) erfolgen werden. Die Aufhängen, welche auf der Südseite eine Breite von 2 Metern, auf der Nordseite eine solche von 2½ Metern erhalten werden außerhalb der Taggen der Brücke angelegt, so daß die eigentliche Fahrbahn, welche erstens die Schrammenden, die von den beiden Kanälen herkommen, und zweitens die 6½ Meter erhalten wird, ausschließlich dem Fahrverkehr dienen wird. Die Verleinerung der Brücke bedingt eine Niederunterbauung der Straße vor und hinter derselben. Von den veranschlagten Kosten hierzu, in welche auch die Zufahrt zur Saline einbezogen ist, hat die Baukommission 1500 M. in Anschlag gebracht. Dagegen beantragt sie, daß der frühere Bau, welcher im Jahre 1864 erbaut wurde, Internsbrücke, deren Wert zu bemitteln. Die Internsbrücke wird ähnlich der Schieferbrücke, die Referent jetztgehende die Schieferbrücke zu nennen empfiehlt, von der Seitenstraße aus nach dem Fahrweg hinübergeleitet werden, welcher sich hinter dem Schieberbrücken befindet und der nach der Seinerdeisen Mühle führt. Derselbe wird aus Kumbolz her mit einer Durchfahr für Schiffe in einer Breite von 8 Metern erhalten. Diese Internsbrücke wird 7 Meter breit angelegt und mit einem Aufhängen versehen werden. Die neue Brücke erhält verminderten Belohnung, auf welchem eine Kiesaufschüttung des Hrn. v. Schorlemer, die im Jahre 1864 erbaut wurde, die Höhe, Lage und Beschaffenheit für die zukünftigen Wasserbauinspektionen Berücksichtigung gebe. Auch wird dieselbe eine weitestgehende Verbreiterung erfahren. Dem Verlangen der Regierung, daß wenigstens für leere Fahrzeuge der Strom selbst bei höchstem Wasserstande befahrbar bleibe, wird durch die neue Konstruktion entsprochen. Zum Zwecke der Verbreiterung der Brücke werden die beiden Kanäle, eine in Richtung nach Norden, die nach Osten (Stromabwärts) erfolgen werden. Die Aufhängen, welche auf der Südseite eine Breite von 2 Metern, auf der Nordseite eine solche von 2½ Metern erhalten werden außerhalb der Taggen der Brücke angelegt, so daß die eigentliche Fahrbahn, welche erstens die Schrammenden, die von den beiden Kanälen herkommen, und zweitens die 6½ Meter erhalten wird, ausschließlich dem Fahrverkehr dienen wird. Die Verleinerung der Brücke bedingt eine Niederunterbauung der Straße vor und hinter derselben. Von den veranschlagten Kosten hierzu, in welche auch die Zufahrt zur Saline einbezogen ist, hat die Baukommission 1500 M. in Anschlag gebracht. Dagegen beantragt sie, daß der frühere Bau, welcher im Jahre 1864 erbaut wurde, Internsbrücke, deren Wert zu bemitteln. Die Internsbrücke wird ähnlich der Schieferbrücke, die Referent jetztgehende die Schieferbrücke zu nennen empfiehlt, von der Seitenstraße aus nach dem Fahrweg hinübergeleitet werden, welcher sich hinter dem Schieberbrücken befindet und der nach der Seinerdeisen Mühle führt. Derselbe wird aus Kumbolz her mit einer Durchfahr für Schiffe in einer Breite von 8 Metern erhalten. Diese Internsbrücke wird 7 Meter breit angelegt und mit einem Aufhängen versehen werden. Die neue Brücke erhält verminderten Belohnung, auf welchem eine Kiesaufschüttung des Hrn. v. Schorlemer, die im Jahre 1864 erbaut wurde, die Höhe, Lage und Beschaffenheit für die zukünftigen Wasserbauinspektionen Berücksichtigung gebe. Auch wird dieselbe eine weitestgehende Verbreiterung erfahren. Dem Verlangen der Regierung, daß wenigstens für leere Fahrzeuge der Strom selbst bei höchstem Wasserstande befahrbar bleibe, wird durch die neue Konstruktion entsprochen. Zum Zwecke der Verbreiterung der Brücke werden die beiden Kanäle, eine in Richtung nach Norden, die nach Osten (Stromabwärts) erfolgen werden. Die Aufhängen, welche auf der Südseite eine Breite von 2 Metern, auf der Nordseite eine solche von 2½ Metern erhalten werden außerhalb der Taggen der Brücke angelegt, so daß die eigentliche Fahrbahn, welche erstens die Schrammenden, die von den beiden Kanälen herkommen, und zweitens die 6½ Meter erhalten wird, ausschließlich dem Fahrverkehr dienen wird. Die Verleinerung der Brücke bedingt eine Niederunterbauung der Straße vor und hinter derselben. Von den veranschlagten Kosten hierzu, in welche auch die Zufahrt zur Saline einbezogen ist, hat die Baukommission 1500 M. in Anschlag gebracht. Dagegen beantragt sie, daß der frühere Bau, welcher im Jahre 1864 erbaut wurde, Internsbrücke, deren Wert zu bemitteln. Die Internsbrücke wird ähnlich der Schieferbrücke, die Referent jetztgehende die Schieferbrücke zu nennen empfiehlt, von der Seitenstraße aus nach dem Fahrweg hinübergeleitet werden, welcher sich hinter dem Schieberbrücken befindet und der nach der Seinerdeisen Mühle führt. Derselbe wird aus Kumbolz her mit einer Durchfahr für Schiffe in einer Breite von 8 Metern erhalten. Diese Internsbrücke wird 7 Meter breit angelegt und mit einem Aufhängen versehen

1800 M. geliehen. Am August 1891 wurde er nach mit Nebenarbeiten des Schiedsgerichts der landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft der Provinz Sachsen betraut, wofür er aber besonders honoriert wurde, so daß bis zum Juli 1892 kein Einkommen auf ca. 1800 M. hing und er am 1. April 1893 mit 1800 M. Gehalt und 300 M. Mietzuschuß fest angeteilt wurde. Zum Frühjahrsbeginn im September von 1892 hatte der Angeklagte anfangs einen eig. eichenen Fonds von 200 und später einen solchen von 300 M. zu verwalten, wofür er monatlich Bücher geführt werden mußten. Dieser Fonds wurde je nach Bedarf von der vorgerichteten Behörde des Angeklagten erneuert. Für Ausfertigung schiedsgerichtlicher Erkenntnisse und anderer schriftlicher Arbeiten wurde der Angeklagte ebenfalls extra bezahlt, und zwar bekam er pro Bogen 25 Pf. Bei dieser Tätigkeit als Beamter des Schiedsgerichts soll der Angeklagte die Strafthaten begangen haben, und zwar in dem Zeitraum von 1. Oktober 1891 bis zum 1. Juli 1893. Im Sommer 1893 fand nämlich eine Kontrolle der in den Anmelageten geführten Bücher statt, wobei im Konto-Nachbuch ein Fehlbetrag von 1185.45 M. entdeckt wurde. Den Verbleib dieser ihm als Voranschuß übergebenen Summe konnte der Anmelagete nicht nachweisen. Es wurde festgestellt, daß er keine Kontrollbücher unrichtig geführt, gefälscht und fingierte Sendungen eingetragen hatte. Eine amtliche Auskunft bei der Post ergab, daß der Anmelagete unter anderem in 112 Fällen Grundbesitzverträge eingetragen hatte, die bei der Post garnicht eingegangen waren. Weiter ergab sich, daß er in 12 Fällen öffentliche Urkunden, nämlich Börsennotizen, welche zum Beweise von Krediten oder Wechselverhältnissen von Geschäftsführern und anderen öffentlichen Beamten und zum Zwecke der Täuschung davon Gebrauch gemacht hatte. Ferner sollte Anmelagete in der Ansicht, sich einen rechtsverbindlichen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen der Provinzial-Verbandskasse der landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft durch Vorspiegelung falscher und Unterdrückung wahrer Thatsachen im Jahre 1892 M. geschädigt haben. Dieser Betrag, welchen sich der Anmelagete durch fingierte Quittationen für angeblich geleistete Arbeit erwidert, hat er der Provinzialverwaltung gegenüber decken müssen. In selbige gegen ihn durch Zwangsvollstreckung vorgenommen wurden. Zwischen dem Angeklagten und der Provinzial-Verwaltung kam damals auch ein Vergleich zu stande, wonach sich die Verwaltung bereit erklärte, dem Angeklagten wegen der entdeckten Defekte nicht strafrechtlich zu verfolgen; als sich aber der Verdacht bezüglich der dem Angeklagten zur Last gelegten Untertaten noch verwickelte, wurde er am 28. August v. J. verhaftet. Des Angeklagten Beschuldigung gesteht darin, daß er das, was er gethan, allein im Verstum nicht aber wissentlich und in der Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, gethan habe. Die Falschungen der Börsennotizen habe er bewußt, nur um seine Nachahmung zu verbergen. Ueberhaupt hätten sich die Arbeiter während seiner Tätigkeit im Anmelagete zu weigern, daß er Tag und Nacht beschäftigt gewesen und dadurch gehandelt worden sei. Durch die Beweisaufnahme wurden die Strafthaten im Sinne der Anklage erwiesen, dem Angeklagten aber im allgemeinen ein gutes Vermögen zugewiesen. Nach dem Spruche der Geschworenen wurde er der Unterzulassung der einfachen Urkundenfälschung nach des Betrags unter Zwischung mildernden Umstände für jedoch 6 Monate und 6 bis zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, wovon 3 Monate für die kritische Unterzulassungshat für verübt erklärt wurden.

**Nah und Fern.**  
 Das Buddhistenloster von Suelnan. Aus China wird gemeldet, daß in Tibet und in der Gegend von Kaba ein heiliges Erdboden stiftungen und auf einem Gebiete von 8000 englischen Quadratrainen große Vermögen angedichtet hat. 74 Krieger und 157 andere Personen, Chinesen und Tibeter, wurden getötet und eine bedeutende Anzahl verunmündet. Das große, im 17. Jahrhundert erbaute Kloster des Dalai Lama in Suelnan wurde zerstört. Aus den Ruinen des Dalai Lama im Jahre 9 aus reinem Golde bestehende Bilder Buddhas und hundert ebene Bilder aus, welche der Kaiser Jung King dem Tempel geschenkt hatte.

**Wähler der dritten Abteilung zur Gemeinde-Vertretung in Siebichenstein!**

Als Kandidaten zur Gemeinde-Vertretung wurden in der am 12. d. M. im Gasthof zum Mohrtagenen öffentlichen Wähler-Versammlung die Genossen G. Gehrig und Strapp einstimmig aufgestellt. Erkläre nun ein jeder seine Pflicht und gebe am Wahltag seine Stimme für dieselben ab, damit die Arbeiter-Kandidaten dieses Mal auch zum Siege gelangen.

**Landesamtliche Nachrichten.**

**Galle, den 12. März.**  
**Angeboten:** Der Glasermeister Mar Geyer und Emilie Apel (Thomaststraße 38 und Bettendorferstraße 12). Der Kaufmann Edmund Uhlmann und Anna Götz (Haupt- und Poststraße 56). Der Bienen-Verleger Karl Meißel und Anna Götz (Haupt- und Poststraße 56). Der Bauereigehilfe Paul Schmidt und Theresie Dörber (Lorenz- und große Wallstraße 42). Der Tischler Vincenz Hünner und Anna Zege (Mittelstraße 11 und Mittelstraße 7). Der Handarbeiter Karl Prinz und Karoline Willmann (Poststraße 12 und Brandenburgerstraße 12). Der Lehrer Richard Kade und Marie Scholz (Karlstraße 31 und Freientstraße 18). Der Gerichts-Arzt Dr. jur. Wilhelm Bawe und Henriette Sommer (Albrechtstraße 43 und Barockstraße). Der

Fabrikarbeiter Franz Walle und Bertha Schliefer (Blumenhüttenstraße 21 und Siebichenstein). Der Müller Joseph Kornau und Margarethe Müller (Frankfurt a. M. und Leipzig).

**Geboren:** Dem Kaufmann Gustav Reichlich ein S. (Stierstraße 5). Dem Mutterermeister Oscar Stämpel eine T. (Notarie Dora (Haderbörnerstraße 2). Dem Handarbeiter Theodor Müller ein S. Otto Mar (Merseburgerstraße 39). Dem gewählten Kolonienführer Friedrich Köpp ein S. Friedrich August Richter (Krieger Straße 2). Dem Kaufmann Hugo Glatz ein S. Martha (Krieger Straße 2). Dem Bäcker Ernst Frau eine T. Elisabeth Marie (Merseburgerstraße 147). Dem Handarbeiter Gottfried Gemmerich eine T. Bertha Julie Theresie (Berggärten 25). Dem Handarbeiter Friedrich Meißel, Zwillingen S. Otto und S. Paula (Siebichensteinstraße 54). Dem Schuhmacher Eßthilf Glatz ein S. Otto Kurt (Merseburgerstraße 14). Dem Schuhmacher Otto Eßer ein S. Hermann Albert (Magdeburgerstraße 9). Dem Schloffer Otto Haberland ein S. (Erbstraße 30). Dem Kaufmann Mar Schneider ein S. Paula Frieda (Weißstraße 20). Dem Bäckermeister Wilhelm Ziebler eine T. Franziska Margarethe (Leipzigerstraße 35). Ein unehel. S.

**Gestorben:** Des Schloffer Gustav Scholz S. Erich, 7 M. (Lebenauerstraße 177). Des Kaufmann Gustav Reichlich Zwillingen-Ischne, 15 M. (Stierstraße 5). Des Schuhmachermeisters Karl Siderl, 57 J. (Neue Wölkstraße 12). Der Fellenhändler Wilhelm Fichter, 48 J. (Mansfelderstraße 32). Des Maurer Ernst Voigt S. Mar, 2 J. (Haupt- und Poststraße 56). Des Buchbinder Eshantzen Christian Peters und Sidemann, 44 J. (Königsplatz 3). Die Witwe Johanne Weigand geb. Heiberg, 81 J. (Königsplatz 3). Des Tischler Stenelius Schmidt T. Ella 10 J. (Schwerdstraße 14). Des Buchbindermeister Joseph Gieger S. Carl, 5 J. (Hollbergweg 65). Der Böttcher Gustav Ballmer, 57 J. (Erbstraße 30). Des Viehwärter Mathias August Ströhan Marie geb. Weinbauer, 21 J. (Königsplatz 3). Ein unehel. S., todt.

**Giebichenstein, vom 7. bis 9. März.**  
**Angeboten:** Der Fabrikarbeiter Ernst Alfred Rich, Leutnant und Marie Martha Reich (Giebichenstein und Rannsboden). Der Handarbeiter Julius Weitz, August Friedrich und Wilhelm Antonie Lorenz (Giebichenstein und Lettin). Der Steinsetzer Friedr. Weitz, Louis Nothe und Bertha Anna Marie Auguste Heinrich (Giebichenstein und Trotha). Der Fabrikarbeiter Julius Hermann Kasper und Karoline Sophia (Wittelsdorfstraße 30). Der Fabrikarbeiter Franz Walle und Johanne Wilhelmine Bertha Schliefer (Giebichenstein).

**Geboren:** Dem Geschäftsführer Gottfried Karl Kame eine T. (Erbstraße 11). Dem Handarbeiter Albert Ehing ein S. (Wittelsdorfstraße 25). Dem Fabrikmeister Ernst Gustav Eduard Weitzel zwei S. (große Breitenstraße 4). Dem Maurer Friedrich Karl Gustav Helmreich eine T. (Wittelsdorfstraße 12). Dem Geschäftsführer August Schöllner ein S. (Wittelsdorfstraße 14). Dem Klempner August Friedrich Wilhelm Peters ein S. (Hollbergweg 65). Dem Tischler Max Rudolf Müller Schabel eine T. (Hollbergstraße 18).

**Gestorben:** Des Fabrikarbeiters Friedrich Wilhelm Meier S. 11 M. 29 J. (große Brunnentstraße 26).

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Illge in Gall.

**Zur Konfirmation. Schlipse, weiße Röcke, Händchen, Ph. Liebenthal & Co., Leipzigstrasse 100.**

**Driskrankenfasse d. Metall- u. Holzarbeiter.**

Mittwoch den 21. März, abends 8 Uhr  
**General-Versammlung**  
 im Restaurant zum Englischen Hof (früher Widmann).  
 Tagesordnung: Bericht der Statistenvereine und Einleitung des Statistenvereins.

**Leben und Thaten des General Jaroslaw Dombrowsky.**

Preis 80 Pf.  
 Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung**, Silbergasse 1.

**Giebichenstein. K. Böhme Burgstr. 42 a.**

empfehlen sein großes Lager in **Schuhwaren aller Art** häufige gute Arbeitsstiefel 6.50 A. Lederanzüge 1.75 bis 2.50 A. u. f. w.

**Sammlung sozialistischer Jugendschriften**

von Theobald Werra.  
**Hans Rödgers Abenteuer. Treu bis in den Tod.** Preis 10 J.  
**Haf und Liebe.** Preis 20 J.  
 Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung**, Silbergasse 1.

**Kredit für jedermann**

im Waren- und Möbel-Kredit-Bazar von **C. H. Ploennies & Cie.**, Geißestraße Nr. 33, 1 Treppe.  
 Grossartiges Lager in Herren- und Knaben-Garderoben, Damen- u. Kindermänteln, Kleiderstoffen, Manufakturwaren aller Art, Schuhwaren, kompl. Betten, Hüte, Schirme, Taschenuhren, Wanduhren, Regulatore u. f. w.

**Konfirmanden-Anzüge.**

Großartiges Lager in Möbel- und Postierwaren. Alles gegen Teilzahlung in wöchentlichen, monatlichen und monatlichen Raten im **Waren- und Möbel-Kredit-Bazar** von **C. H. Ploennies & Cie.**, Geißestraße 33, 1 Treppe.  
 Lager und Kontor sind von morgens 7 Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet.

**Neu eröffnet!**

**h. Wehnerts Restaurant**

Liebenauer- u. Wolffstr.-Ecke.  
 Mittwoch **Schlachtefest.**  
 Eine Gobelbank verkauft Weinergärten 23.  
 Dauerhafte Waschtische verkauft billig **Wassergasse 23.**  
 Ein Hund wird in Billig gegeben. Zu erst. Giebichenstein, 1. Breitenstr. 2. u. f. w.

**Walhalla-Theater.**

Direktion: Richard Hubert  
**Nur noch zwei Abende!**  
 Das Sagenheimliche Raub Knecht und Lorenz mit ihren sensationellen Geheimnissverwicklungen. Die drei Schwestern S. Weers, Dschaffelknecht, Lorenz. Mit und Mr. Maxima Zepiro, Verwandlungs-Gonimilbrüt. Mr. Alexander, Kopf Equilibrist und Balanceur. - Ziffer-Röde, englische Jonglierkünste. - Die Fredrys, musikalische Familien. Des Zito Pranko, Strife und Roszita, Gesangs-Terzett. - Hr. Karl Antonino, Gelangs- und Charakter Humorist.  
 Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr

**Wintergarten Theater.**

Artist. Direkt.: Arthur Franke.  
**Grosser Erfolg des neuen Programms!**  
 Neue Repertoir-Nummern sämtlicher Spezialitäten. Die Russen in neuen Gesängen und Tänzen. Prenet. Befall von Iwanoffs. Russ. National-Tänzer u. Sängers-Gesellschaft. 10 bildschöne Bojarrinnen-Tänzerinnen. 3 Kosakentänzer. Die 4 Gladiatoren. Die schöne Serpentin-Tänzerin. Ferner Auftreten der gesamten Spezialitäten.  
 Anfang 8 Uhr.

**Charleys Zante.**

Schwanz in 3 Akten von Brandon Thomas.  
 Perionen: Conell Sir Francis Eshelen Baronet, in beiden Diensten Hans Schreiner, Stephen Spittigue, Advokat in Oxford. Albert Mübne, Jack Chesney, in Oxford. Gwald Bach, Lord Fauconnet, in Oxford. Georg Köhler, in Oxford. Babberley, in Oxford. Wd. Schumacher, in Oxford. Dr. Faetium in College. Gledes d. Alvarozes, in Oxford. Felice Uria, in Oxford. Fanny Spittigue's Nichte Fanny Wagner, in Oxford. Kitty-Berduin Spittigue's Nichte. Fanny Schneider, in Oxford. Ella Delahan, eine Witwe Kubia Hüpe, in Oxford. Marg. in Oxford. Marg. in Oxford.

**Flaschenbiere.**

Meiner weiten Kundlichkeit zur Nachricht, daß ich von jetzt ab folgende Biere führe:  
 Deutsches Porter-Bier, Prebeger hell und dunkel, Badischbier, hell und dunkel, Hall, Wienbier, hell und dunkel, Pilsenerbier, hell und dunkel, Weizenbier, Weisbier, Doppelbier.  
 Franz Enke, Friedrichsplatz.  
 Eine Partie juridegete Schuhwaren billigt bei **K. Böhme**, Giebichenstein.  
 Sämtliche Bodenreinigung billig zu verkaufen sowie auch 300 Tafelgeschliffe.  
 Sp. in Giebichenstein, 1. Breitenstr. 2. u. f. w.

**Verein für Naturheilkunde zu Halle a. S.**

Mittwoch den 14. d. Mts. abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Kollwitz“, Brüdertstr. 2  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Tagesordn.: 1. Vortrag über Massage. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

**Stadt-Theater in Halle a. S.**

176. Vorstellung, 128. Abn. Vorstellung, heute: **gelb.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr. - Ende nach 11 Uhr.  
**Das Nachtlager in Granada**  
 Romanische Oper in 2 Akten von Mourad Kreuter.  
 Perionen: Gabriele, eine junge Frau. Ana Nordbed, Gomez, ein junger Herr. H. Armbrucht, Ein Jäger. Erich Hummel, Graf von, ein deutscher Ritter. César Martgraf Vasco, Diktoren. Johann Anton Pedro, in Oxford. Weter Weitz, in Oxford. Ambrosio, ein Ritter. Gledes d. Alvarozes, in Oxford. Theod. Guntber, Jäger. Jäger. Zeit: Mitte des 16. Jahrhunderts. Nach „Das Nachtlager in Granada“ größte Baule.

**Charleys Zante.**

Schwanz in 3 Akten von Brandon Thomas.  
 Perionen: Conell Sir Francis Eshelen Baronet, in beiden Diensten Hans Schreiner, Stephen Spittigue, Advokat in Oxford. Albert Mübne, Jack Chesney, in Oxford. Gwald Bach, Lord Fauconnet, in Oxford. Georg Köhler, in Oxford. Babberley, in Oxford. Wd. Schumacher, in Oxford. Dr. Faetium in College. Gledes d. Alvarozes, in Oxford. Felice Uria, in Oxford. Fanny Spittigue's Nichte Fanny Wagner, in Oxford. Kitty-Berduin Spittigue's Nichte. Fanny Schneider, in Oxford. Ella Delahan, eine Witwe Kubia Hüpe, in Oxford. Marg. in Oxford. Marg. in Oxford.

**Charleys Zante.**

Schwanz in 3 Akten von Brandon Thomas.  
 Perionen: Conell Sir Francis Eshelen Baronet, in beiden Diensten Hans Schreiner, Stephen Spittigue, Advokat in Oxford. Albert Mübne, Jack Chesney, in Oxford. Gwald Bach, Lord Fauconnet, in Oxford. Georg Köhler, in Oxford. Babberley, in Oxford. Wd. Schumacher, in Oxford. Dr. Faetium in College. Gledes d. Alvarozes, in Oxford. Felice Uria, in Oxford. Fanny Spittigue's Nichte Fanny Wagner, in Oxford. Kitty-Berduin Spittigue's Nichte. Fanny Schneider, in Oxford. Ella Delahan, eine Witwe Kubia Hüpe, in Oxford. Marg. in Oxford. Marg. in Oxford.

**Charleys Zante.**

Schwanz in 3 Akten von Brandon Thomas.  
 Perionen: Conell Sir Francis Eshelen Baronet, in beiden Diensten Hans Schreiner, Stephen Spittigue, Advokat in Oxford. Albert Mübne, Jack Chesney, in Oxford. Gwald Bach, Lord Fauconnet, in Oxford. Georg Köhler, in Oxford. Babberley, in Oxford. Wd. Schumacher, in Oxford. Dr. Faetium in College. Gledes d. Alvarozes, in Oxford. Felice Uria, in Oxford. Fanny Spittigue's Nichte Fanny Wagner, in Oxford. Kitty-Berduin Spittigue's Nichte. Fanny Schneider, in Oxford. Ella Delahan, eine Witwe Kubia Hüpe, in Oxford. Marg. in Oxford. Marg. in Oxford.

**Charleys Zante.**

Schwanz in 3 Akten von Brandon Thomas.  
 Perionen: Conell Sir Francis Eshelen Baronet, in beiden Diensten Hans Schreiner, Stephen Spittigue, Advokat in Oxford. Albert Mübne, Jack Chesney, in Oxford. Gwald Bach, Lord Fauconnet, in Oxford. Georg Köhler, in Oxford. Babberley, in Oxford. Wd. Schumacher, in Oxford. Dr. Faetium in College. Gledes d. Alvarozes, in Oxford. Felice Uria, in Oxford. Fanny Spittigue's Nichte Fanny Wagner, in Oxford. Kitty-Berduin Spittigue's Nichte. Fanny Schneider, in Oxford. Ella Delahan, eine Witwe Kubia Hüpe, in Oxford. Marg. in Oxford. Marg. in Oxford.

**Charleys Zante.**

Schwanz in 3 Akten von Brandon Thomas.  
 Perionen: Conell Sir Francis Eshelen Baronet, in beiden Diensten Hans Schreiner, Stephen Spittigue, Advokat in Oxford. Albert Mübne, Jack Chesney, in Oxford. Gwald Bach, Lord Fauconnet, in Oxford. Georg Köhler, in Oxford. Babberley, in Oxford. Wd. Schumacher, in Oxford. Dr. Faetium in College. Gledes d. Alvarozes, in Oxford. Felice Uria, in Oxford. Fanny Spittigue's Nichte Fanny Wagner, in Oxford. Kitty-Berduin Spittigue's Nichte. Fanny Schneider, in Oxford. Ella Delahan, eine Witwe Kubia Hüpe, in Oxford. Marg. in Oxford. Marg. in Oxford.

**Charleys Zante.**

Schwanz in 3 Akten von Brandon Thomas.  
 Perionen: Conell Sir Francis Eshelen Baronet, in beiden Diensten Hans Schreiner, Stephen Spittigue, Advokat in Oxford. Albert Mübne, Jack Chesney, in Oxford. Gwald Bach, Lord Fauconnet, in Oxford. Georg Köhler, in Oxford. Babberley, in Oxford. Wd. Schumacher, in Oxford. Dr. Faetium in College. Gledes d. Alvarozes, in Oxford. Felice Uria, in Oxford. Fanny Spittigue's Nichte Fanny Wagner, in Oxford. Kitty-Berduin Spittigue's Nichte. Fanny Schneider, in Oxford. Ella Delahan, eine Witwe Kubia Hüpe, in Oxford. Marg. in Oxford. Marg. in Oxford.

**Charleys Zante.**

Schwanz in 3 Akten von Brandon Thomas.  
 Perionen: Conell Sir Francis Eshelen Baronet, in beiden Diensten Hans Schreiner, Stephen Spittigue, Advokat in Oxford. Albert Mübne, Jack Chesney, in Oxford. Gwald Bach, Lord Fauconnet, in Oxford. Georg Köhler, in Oxford. Babberley, in Oxford. Wd. Schumacher, in Oxford. Dr. Faetium in College. Gledes d. Alvarozes, in Oxford. Felice Uria, in Oxford. Fanny Spittigue's Nichte Fanny Wagner, in Oxford. Kitty-Berduin Spittigue's Nichte. Fanny Schneider, in Oxford. Ella Delahan, eine Witwe Kubia Hüpe, in Oxford. Marg. in Oxford. Marg. in Oxford.

**Charleys Zante.**

Schwanz in 3 Akten von Brandon Thomas.  
 Perionen: Conell Sir Francis Eshelen Baronet, in beiden Diensten Hans Schreiner, Stephen Spittigue, Advokat in Oxford. Albert Mübne, Jack Chesney, in Oxford. Gwald Bach, Lord Fauconnet, in Oxford. Georg Köhler, in Oxford. Babberley, in Oxford. Wd. Schumacher, in Oxford. Dr. Faetium in College. Gledes d. Alvarozes, in Oxford. Felice Uria, in Oxford. Fanny Spittigue's Nichte Fanny Wagner, in Oxford. Kitty-Berduin Spittigue's Nichte. Fanny Schneider, in Oxford. Ella Delahan, eine Witwe Kubia Hüpe, in Oxford. Marg. in Oxford. Marg. in Oxford.

**Charleys Zante.**

Schwanz in 3 Akten von Brandon Thomas.  
 Perionen: Conell Sir Francis Eshelen Baronet, in beiden Diensten Hans Schreiner, Stephen Spittigue, Advokat in Oxford. Albert Mübne, Jack Chesney, in Oxford. Gwald Bach, Lord Fauconnet, in Oxford. Georg Köhler, in Oxford. Babberley, in Oxford. Wd. Schumacher, in Oxford. Dr. Faetium in College. Gledes d. Alvarozes, in Oxford. Felice Uria, in Oxford. Fanny Spittigue's Nichte Fanny Wagner, in Oxford. Kitty-Berduin Spittigue's Nichte. Fanny Schneider, in Oxford. Ella Delahan, eine Witwe Kubia Hüpe, in Oxford. Marg. in Oxford. Marg. in Oxford.

**Charleys Zante.**

Schwanz in 3 Akten von Brandon Thomas.  
 Perionen: Conell Sir Francis Eshelen Baronet, in beiden Diensten Hans Schreiner, Stephen Spittigue, Advokat in Oxford. Albert Mübne, Jack Chesney, in Oxford. Gwald Bach, Lord Fauconnet, in Oxford. Georg Köhler, in Oxford. Babberley, in Oxford. Wd. Schumacher, in Oxford. Dr. Faetium in College. Gledes d. Alvarozes, in Oxford. Felice Uria, in Oxford. Fanny Spittigue's Nichte Fanny Wagner, in Oxford. Kitty-Berduin Spittigue's Nichte. Fanny Schneider, in Oxford. Ella Delahan, eine Witwe Kubia Hüpe, in Oxford. Marg. in Oxford. Marg. in Oxford.

**Charleys Zante.**

Schwanz in 3 Akten von Brandon Thomas.  
 Perionen: Conell Sir Francis Eshelen Baronet, in beiden Diensten Hans Schreiner, Stephen Spittigue, Advokat in Oxford. Albert Mübne, Jack Chesney, in Oxford. Gwald Bach, Lord Fauconnet, in Oxford. Georg Köhler, in Oxford. Babberley, in Oxford. Wd. Schumacher, in Oxford. Dr. Faetium in College. Gledes d. Alvarozes, in Oxford. Felice Uria, in Oxford. Fanny Spittigue's Nichte Fanny Wagner, in Oxford. Kitty-Berduin Spittigue's Nichte. Fanny Schneider, in Oxford. Ella Delahan, eine Witwe Kubia Hüpe, in Oxford. Marg. in Oxford. Marg. in Oxford.

**Reste**

für ganze Burkin-Serren-Anzüge, einrigig und meistert. Kleine Reste für Kinder-Anzüge und Kinderhosen in vorzüglicher Qualität halb unter Preis im

**Spezial-Reste-Geschäft,**

Halle a. S., ar. Ulrichstraße 20, 1 Treppe.

**Auf Abzahlung!**

Großes Geschäft am Platze. 10 große Verloste. Keine wie in jeder Verloste. Poliergeschäfte nach Bedarf. Waren, Getreide, ganze Verloste. Eisenwaren, ganze Verloste. Kleine Verloste für Herren und Frauen. Anzüge und Jacken für Herren und Frauen. Kleiderstoffe, Herren- und Damenkleider. Regulatorien, Waagen und Maßwerkzeuge. Kinderwagen in großer Auswahl.

**Nicolaus Pindo Nacht.**

ar. Ulrichstr. 19, 1 Treppe. Eingang Schulgasse.

**Groß, kräft. Roggenbrot**

sowie gute schmack. Weizenbrot empfi. **Otto Krebs, Giebichenstein, Auguststr. 63.**  
 Damentonfection wird sauber angefertigt **Barfäßstraße 20, p. r.**  
 3. Tag u. Nachfolger in der, auch K. Böhme, Giebichenstein, 42. U. L.  
 Wiederbestell mit Wassermerkmale u. verm. Giebichenstein, Auguststr. 63.

**Freundliche Wohnung**

für 114 A. u. l. April zu vermieten **Giebichenstein, Adolfrstr. 3.**  
 Ein möbl. Zimmer für 1 od. 2 Pers. zu verm. **Thomaststraße 47, U. L.**  
 Wohnungen mit Garten und Bad in **Loets Hof** von 135 - 160 A. zu verm. Stube und Kammer als Schlafstelle **Zentersgasse 3, part.**  
 Freundl. Schlafst. f. 1 od. 2 Pers. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430